

Bücherschau

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **46 (1942-1943)**

Heft 1

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bücherschau.

Heinrich Kämpfer: Nie wieder! Von Sittern, Mauern und was nachher kommt. Hans Feuz, Verlag, Bern. Preis geb. Fr. 5.20.

Diese erschütternden Schilderungen lassen ahnen von den Nöten, Kämpfen und Zweifeln, in die ein Mensch durch eine Verurteilung gestürzt werden kann. Sie zeigen auch, was menschliche Selbstgerechtigkeit vermag. Der Verfasser hat als ganz junger Mensch gefehlt und dafür im grauen Haus gebüßt. Dieses gibt ihn wohl frei, aber sein Schatten fällt immer wieder auf sein Leben. Es bedarf einer ungeheuren seelischen Kraft, um den Kampf gegen diesen Schatten zu bestehen. Kein Mensch und keine Behörde werden angeklagt. Es wird nicht um Mitleid gebittelt. Aber der Verfasser will seiner Mitwelt ins Gewissen reden, indem er ohne Pathos seinen Weg darstellt. Dieser ist gezeichnet durch viele Stationen des Leidens und läuft endlich in Erlösung aus, als es dem Verfasser gelingt, fern von der Heimat eine neue Lebensgrundlage zu schaffen.

Bepp (Hugo Marti): Notizblätter. Dritte Folge (bisher nicht in Buchform erschienene Stücke). Brosch. Fr. 3.20 (plus Warenumsatzsteuer). Verlag A. Franke u. Co., Bern.

Ende April fährt sich zum fünften Male der Todestag Hugo Martis, des feinsinnigen Schriftstellers und Feuilletonisten am Berner „Bund“. Im Verlag A. Franke u. Co., Bern, erschien zu diesem Gedenktage ein kleiner Sammelband jener „Notizblätter“, die Hugo Marti unter dem Namen Bepp für den Kreis seiner Feuilletonleser geschrieben hat. Es ist eine dritte Folge, die lauter Stücke enthält, welche in Buchform bisher nicht vorlagen. Nachdem die ersten zwei Bände rasch ihre Leser fanden und nach kurzer Zeit vergriffen waren, wird diese dritte Folge — die übrigens von den treffendsten und reifsten Stücken enthält — jedermann freuen, der je zu den Lesern Hugo Martis zählte und ihn in liebevollem Gedächtnis behalten hat. — Welches sind nun die Anlässe, die Bepp-Marti sich für die schalkhaften Werktagspredigten seiner „Notizblätter“ vornimmt? Da ist zu Beginn das Neue Wohnen und die Neuzeitliche Verkehrsregelung — in der das Söhnlein dem Vater Bepp sogleich überlegen ist und ihm Lektionen erteilt —, das ganze Tempo der selbstbewußt werdenden Großstadt Bern, die Sorgen des Haushaltungsvorstandes, Gewohnheiten und kleine Laster der Gesellschaft, unscheinbare, aber lebensbeherrschende Ereignisse im Familienkreis, Zeiterscheinungen allgemeiner Art; aber auch aus dem Frühlingsanfang, dem herbstlichen Blätterfall oder einfach aus einem Schnupfen weiß der Plauderer ein reizendes Stücklein Lebensphilosophie zu machen. Immer blitzt Geist und Witz, und es glänzen geschmeidige Wortspiele auf. In den letzten Betrachtungen aber, die Marti bis in die Wochen seiner unheilbaren Krankheit weiterführte, klingt schon deutlich der Ton der menschlichen Vollendung und des Ernstes vor dem Leben und Tod; nur aus feiner, taktvoller Rücksicht gegenüber dem Leser verschweigt dieser Ernst das Leiden des Schreibers und kleidet sich noch immer in eine gewinnende Heiterkeit.

Jakob Bürki †: Gedanke vom Wettergötti, zämegstellt vom Roland Bürki. Leineneinband mit Radierung und Mehrfarben-Umschlag, Preis Fr. 5.—. Verlag Emmenthaler-Blatt u. Co., Langnau (Bern).

Der Wettergötti, der Unvergessene und leider zu früh von uns Geschiedene, hat in seinen vielen Arbeiten so manchen träfen und kernigen Ausdruck getan. Zumeist handelt es sich um Gedanken, welche Jakob Bürki †, der Wettergötti, unter verschiedenen Pseudonymen im Verlaufe seiner regen Mitarbeiterschaft in verschiedenen Zeitungen, Zeitschriften sowie in seinen Dialekt-Vorträgen am Radio geschrieben und gesagt hat. Die Welt ist bekanntlich vergänglich. In dieser ereignisreichen Zeit, wo die rasenden Geschehnisse so wenig die Besinnlichkeit zu Recht kommen lassen, ist es gut, sich gelegentlich in ein Buch zu vertiefen, das, abseits vom lärmenden und sensationellen All-

tag, tief in die Herzen der Menschen hineinführt. Das hat der lächelnde Philosoph Jakob Bürki wie selten einer verstanden. Seine Sprache ist schlicht, volkstümlich in Form und Inhalt, trüb, farbig und bildreich, aber deshalb nicht weniger eindringlich. Wenn Emil Valmer in seinem Vorwort schreibt: „I gloube, mi sötti die Gedanke läse, wie men es chöschtligs Doktermittel oder e bürnahme Ehrüttertee hnimmt — nid z'viel undereinisch, aber derfür all Tag e chlei“ —, dann hat er uns aus dem Herzen gesprochen! So kann dieses wohl letzte Werk aus der fleißigsten Feder des Volksdichters Jakob Bürki ein wahrer Schatz an Weisheit und Erkenntnis werden.

André Maurois: Die Tragödie Frankreichs. Verlag Rascher, Zürich. Brosch. Fr. 3.75.

Der Verfasser des Buches war vom Ausbruch des neuen Weltkrieges bis zum Waffenstillstand Verbindungs-offizier beim Generalstab der britischen Expeditionsarmee in Frankreich. Nach einer kurzen Vorgeschichte der französisch-britischen Kriegserklärung schildert er uns seine persönlichen Erlebnisse und gibt uns dadurch ein anschauliches Bild der militärischen und politischen Vorgänge während des Winters 1939/40 und der dramatischen Ereignisse während der deutschen Offensive bis zum Bruch zwischen Frankreich und Großbritannien.

Gedanken über Kultur und Lebensführung

VON DR. PAUL SCHMID

Unter diesem Titel sind die schönen Vorträge, die Dr. Paul Schmid im Studio Zürich gehalten hat, als kleine Broschüre erschienen. 48 Seiten. Oktav. — Preis broschiert Fr. 1.85

Verlag Müller, Werder & Co. AG., Zürich
Wolfbachstraße 19

Als beliebte Schweizer Jugendschriften empfehlen wir:

Chum Chindli, los zue

Züridütschi
Geschichtli und

Versli für die Chline von **Clara Carpenter**, Kindergärtnerin. Preis gebunden Fr. 4.—. In diesem Bündchen bespricht eine erfahrene Kindergärtnerin dem kindlichen Anschauungskreis angepasste Geschehnisse und Erfahrungen mit ihren Kleinen in kurzen, unterhaltenden, belehrenden und erzieherischen Geschichtlein. Eine leichtverständliche Darstellungsweise, eine urchige, unverfälschte Mundart, ein drolliger Humor kommen in den rhythmisch frischen Versli zum Ausdruck. Treuherzige Illustrationen beleben den Inhalt.

Freu di

Versli, Gschichtli, Gsprüchli von **Jacob Bersiger**. Preis gebunden Fr. 4.—. Das hübsch illustrierte

Kinderbuch ist dem kindlichen Empfinden durchaus angepaßt. In herzlicher Weise erzählt der Dichter Erinnerungen aus der eigenen Jugend, läßt die Kleinen in munteren Dialogen „Dokterlis“, „Photographlis“ und „Basiererlis“ spielen und berichtet in launigen Versen von den Leiden und Freuden der Kinderherzen.

VERLAG MÜLLER WERDER & CO. AG., ZÜRICH